

# Der Kanonier

Informationsblatt der Gemeinschaft der 13er e.V.

Nr. 69, Ausgabe 2/2015

## MEADS statt PATRIOT?

Im Mai geisterte unerwartet eine Meldung durch die Medien: Das Bundesministerium der Verteidigung gedenkt, das von Lockheed/Martin (USA) und MBDA (Deutschland/Italien) neu entwickelte Fla-Raketensystem MEADS als Ersatz für das bisherige veraltete System Patriot anzuschaffen. Eigentlich wurde MEADS Ende 2014 "ad acta" gelegt. Zwar dementierte das Ministerium umgehend, eine Entscheidung sei noch nicht gefallen, doch bereits Anfang Juni folgte die Bestätigung.

Das Rüstungsprojekt MEADS startete im Jahre 2004. Die Kosten für die Entwicklung des neuartigen LV-Systems teilten sich die USA (55%), Deutschland (28%) und Italien (17%). Entsprechend des Entwicklungsvertrages von 2005 sollten sich die deutschen Kosten für das Projekt auf 855 Millionen Euro belaufen. Die tatsächlichen Kosten dürften inzwischen höher liegen. Für die Beschaffung durch die Bundeswehr würden mindestens noch einmal 4 Mrd. Euro nötig sein. Als die USA 2011 aus dem nahezu abgeschlossenen Vorhaben ausstiegen, wurden notwendige Arbeiten bis Ende 2013 zu Ende geführt. MEADS sollte trotz erfolgreicher Tests nicht in die Produktion übergehen, aus welchem Grund auch immer. Zwischen den teilnehmenden Seiten bestand die Vereinbarung, dass jeder im Bedarfsfall das Recht hat, im vollen Umfang auf die MEADS-Technologie zurückzugreifen. Die Bundesregierung erklärte noch 2011, MEADS nicht in die Bundeswehr einführen zu wollen. Das System sollte aber weiter geprüft werden und ab 2020 auf seiner Grundlage (eventuell) eine Weiterentwicklung erfolgen. Doch dann begann die Ukraine-Krise und plötzlich war doch Bedarf in der Bundeswehr vorhanden. Das ist wahrlich kein Zeichen einer kontinuierlichen Arbeit im Bundesministerium der Verteidigung. Raytheon, der Hersteller vom bisherig eingesetzten Fla-Raketensystem "Patriot", bietet inzwischen eine modernisierte und preisgünstigere Variante an. Nun ist das mit der ständigen Modernisierung von Fla-Raketentechnik so eine Sache. Die Russen standen in den 90er Jahren vor gleicher Entscheidung. Der Chef des russischen Konzerns Almas Anteil bemerkte rückblickend: "Man kann einen Saporoshez (früherer sowjetischer Kleinwagen) modernisieren, wie man will. Es wird nie ein Mercedes!" Und sie begannen, ihre modernen Fla-Raketensysteme S-350, S-400 und S-500 zu bauen, jedes mit einem anderen Aufgabenbereich.

Für die Bundeswehr und die deutsche Wirtschaft wäre es auf jeden Fall von Vorteil, einen Fla-Raketensystem in eigener Regie zu produzieren und einzusetzen. Fla-Raketensysteme besitzen rein defensive Aufgaben. Die in der bundesdeutschen Luftverteidigung verbliebenen zwölf



Modell einer Variante des Fla-Raketensystemes MEADS auf einer internationalen Waffenausstellung. Foto: [www.pvo.guns.ru](http://www.pvo.guns.ru)

## Herzlich willkommen

zum  
13. Familientreffen  
der Ehemaligen  
des FRR-13!



Systeme "Patriot" sind technisch gesehen modernen Gefechtsbedingungen nicht angepasst und auf Grund ihres Alters auch "moralisch verschlissen". Sie sind nicht in der Lage, den deutschen Luftraum zu schützen. Alle zusammen dürften selbst bei einem kleineren Schutzobjekt, wie der Hauptstadt Berlin, ihre systemeigenen Probleme haben. So gesehen sind neue Fla-Raketensysteme für Deutschland viel notwendiger, als das nur für die Sicherstellung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr vorgesehene Transportflugzeug A-400M.

Zum System MEADS existieren derzeit nur wenig Angaben. Und man muss schon bei Veröffentlichungen genauer hinsehen. Wenn, wie es heißt, mit MEADS eine 1000 km entfernt gestartete Rakete vernichtet werden kann, bedeutet das nicht, dass die MEADS-Abfangrakete diese Reichweite besitzt. Die liegt beim Abfangen ballistischer Raketen bei etwa 60 km, ähnlich wie beim Patriot. Merkwürdig ist auch die Nennung der angeblich einmaligen und hervorragenden Fähigkeit, zwei Ziele gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung bekämpfen zu können, womit die 360°-Fähigkeit von MEADS bewiesen sein soll. Die 360°-Fähigkeit bezieht sich offensichtlich nur auf das Radar. Die verwendeten PAC-3-Raketen sind nicht "360°-fähig" und können von MEADS nur um 120° nach links oder rechts zur Hauptanflugrichtung "über die Schulter" verschossen werden. Nach Adam Ries fehlen noch 120° zum Vollkreis.

Wir, als ehemalige Fla-Raketensoldaten der NVA, haben die russische Fla-Raketentechnik bis zum S-300 kennengelernt. Würde man uns befragen, dann würden wir als dritte Variante den Kauf eines russischen Systems empfehlen. Die infrage kommenden Komplexe S-350 und S-400 werden bereits seit einigen Jahren eingesetzt, würden in der Anschaffung sehr wahrscheinlich billiger sein, haben ohne Trickserei schon von der Konfiguration her eine 360°-Fähigkeit, wie sie russische Fla-Raketensysteme schon seit dem S-75 besitzen, und sind durch ihre kurzen Auf- und Abbauzeiten von nur 5 min. auch für die Truppenluftabwehr (Luftverteidigung der Landstreitkräfte) bestens geeignet. Über die Kampferfahrungen, die bei russischen Systemen eingeflossen sind, braucht man nicht zu reden. Die amerikanischen LV-Systeme standen nie in einem Einsatz einem gleichwertigen Gegner gegenüber. Deshalb ziehen sich die offensichtlichen Mängel in den Gefechtsmöglichkeiten bis zum MEADS hin. Hoffen wir, dass ein in deutscher Regie überarbeiteter, verbesserter MEADS so schnell wie möglich bei der Bundeswehr eingeführt wird.

Noch ein Fakt zum Vergleich: Der 36-kanalige S-400 verfügt mit seiner neuesten selbstzielsuchenden Rakete, die ohne zusätzliche Beleuchtung des Zieles vom Boden her auskommt, über eine Vernichtungsreichweite von 400 km. Das etwa wäre die derzeitige Messlatte bei der Entwicklung moderner Fla-Raketentechnik.

B. Keuthe



Mein Dienstzeit begann im Oktober 1959 in Frankenberg, das war ja das ursprüngliche Regiment, nach Auflösung der LV-Regimenter wurden wir nach Wolfen verlegt (FR-15) und später nach Altwarp bei Ueckermünde. Da waren wir immer sozusagen als "Untermieter", während die neuen Regimenter und Abteilungen für die Raketenstationen im Norden gebaut wurden. 1961 sind wir dann auf die Waldlichtung vor der Kaserne Dargelütz umgezogen und haben dort bis zur feierlichen Übergabe im Oktober im Zeltlager campiert.

In Frankenberg war ich nach meiner Grundausbildung im Transportzug des Regiments, da ich beruflich im damaligen Kfz-Werk Ernst Grube in Werdau als Testfahrer auch auf dem G5 tätig war, hat sich das angeboten. Später in Wolfen schickte man mich auf einen Speziallehrgang für "Ton- und Wiedergabemechaniker" und Filmvorführer für alle Klassen (alle Projektor-Typen mobil und stationär) nach Jena. Danach wurde ich zum Uffz. befördert und übernahm einen RKW (Garant, Foto siehe unten) als Fahrer und Mechaniker. Als wir dann nach Parchim verlegt wurden, betreute ich mit diesem "Kinowagen" auch die im Bau befindlichen Abteilungen, wie z.B. Tramm, Ziegendorf usw. Diese hatten ja zu diesem Zeitpunkt noch kein Klubgebäude und kein Kino.

Da meine freiwillige Dienstzeit nach 2 Jahren eigentlich geendet hätte, überzeugte mich mein damaliger Regimentskommandeur Peter Prottengeier, doch bei der "Fahne" zu bleiben und mich weiter zu verpflichten. Da wir ja auf Grund unserer gemeinsamen Vergangenheit in Frankenberg und Wolfen ein sehr gutes Verhältnis zueinander hatten, ließ ich mich letztendlich "breitschlagen" und hängte dann jeweils zweimal ein Jahr an, so dass ich zum Schluss vier Jahre bei der NVA gedient habe. Im Nachhinein muss ich sagen, es war trotz aller anfänglichen Strapazen eine sehr schöne Zeit, die ich auf keinem Fall missen möchte. Man muss ja bedenken, dass die Anfangsjahre eine ganz schön wilde Zeit waren, nicht zu vergleichen mit den Folgejahren, wo dann alles in verhältnismäßig geordneten Bahnen verlief!

In Parchim blieb ich dann bis zu meiner Entlassung im Oktober 1963. Im Februar 1964 bekam ich dann überraschenderweise Post von meinem ehemaligen Regimentskommandeur mit einer

Einladung zum Jahrestag der NVA am 1. März nach Parchim. Auf dem Bahnhof in Ludwigslust dann ein großes Hallo und Wiedersehen mit vielen alten Bekannten, die ebenfalls eingeladen wurden. Peter Prottengeier hatte alle seine ehemaligen Stabsangehörigen eingeladen, welche auf Grund der neu eingeführten Wehrpflicht ebenfalls im Oktober 1963 ihre Entlassung beantragt hatten. Bei diesem Treffen habe ich das erste Mal gesehen, dass Peter Prottengeier tatsächlich Tränen in den Augen hatte, als er uns begrüßte. Es wurde dann nach der Parade in Parchim im Klubgebäude der Kaserne ein überwältigender Empfang von ihm gegeben, der mir unvergessen bleibt!

Lothar Ludley, Chemnitz



# 3 Absolventen der Flakartillerieschule Geltow, 1961



Löbel



Krolop



Baranek



Müller



Riekehr



Stövhave



Wagner



Ullrich



Graul



Born



Schmiedek



Limpin



Kriesel



Böttcher



Werner



Kuttig



Kellner



Witt



Raatz



Ulbricht



Dinter



Kammel



Baumgart



Priem



Iser



Adam



Schulze



Klose



Hackel



Born



Im November 2011 veröffentlichte Martin Tesky eine Dokumentation zur Geschichte der Flakartillerieschule in Geltow. Er bedauerte darin, dass es zu dieser Einrichtung und der Flak der Luftverteidigung als Vorläufer der Fla-Raketentruppen so wenig Literatur gibt.

Kalle Riekehr bewahrte in seinen persönlichen Unterlagen ein Dokument der besonderen Art - das ist eine Absolventenzeitung des Jahrganges 1961 der Flakartillerieschule Geltow. Damit hat es, wie er berichtete, eine besondere Bewandnis. Als nach vielen Mühen und Erstellen zahlreicher Kopien der Zeitung, denn es sollte jeder Absolvent ein Exemplar erhalten, die Arbeit vollbracht war, kam das Veto eines Vorgesetzten. "Solch eine Absolventenzeitung verstößt gegen die Geheimhaltung!" Alle Exemplare wurden wieder eingesammelt. Kalle Riekehr gab jedoch an, dass er sein Exemplar bereits

abgegeben hätte und rettete somit zumindest ein (?) Exemplar vor der Vernichtung. Neben den Passbildern der zur Ernennung stehenden Unterleutnants finden sich in der 14-seitigen Ausgabe auch etliche humorvolle Episoden und Geschichten, Zeichnungen und Gedichte aus dem Leben an der damaligen Offiziersschule. Vielleicht gibt diese Seite auch den infrage kommenden Lesern Anstoß zu Erinnerungen. Vielleicht kennt jemand die noch fehlenden Namen? Aus der Zeitung: Unser Kompaniechef, wie allen bekannt, wird vom Volksmund nur Koki genannt. Er führte uns ein ganzes Jahr, wobei er äußerst zackig war. Seine Grußerweisung bringt den Beweis, dass jahrelanger Trainingsfleiß nicht immer zum Erfolge führt. Ob er's noch einmal selber spürt? Doch neulich hat der hohe Herr den Vogel abgeschossen. Er sprach: "Ihr kriegt den ersten Stern und ich hab vier, Genossen!"

Besuch von Ehemaligen der 43. Fla-Raketenbrigade und des FRR-13 in der Friedensausbildungsstellung in Prangendorf am 20.05.2015:



Zum "Tag der offenen Tür" am 28. Februar 2015 in Sanitz luden Barbara und Bernd Kirchhainer zu einem Besuch der Patriot-Feuerstellung in Prangendorf am 20. Mai ein. Insgesamt wollte rund ein Dutzend der Anwesenden das Angebot nutzen. Am angegebenen Tag fanden wir uns vor dem Tor der Graf-Yorck-Kaserne in Prangendorf

(siehe Foto) ein. Busfahrt in die Friedensausbildungsstellung (FAUST) mit Besichtigung der Stellung und ein Vortrag über das Fla-Raketensystem "Patriot" folgten. Das Programm endete mit einem gemeinsamen Mittagessen im "A-Objekt" (NVA-Bezeichnung für das Kasernenobjekt in einer FRA). Führung und Erklärungen über-

nahmen Hauptmann Sabrina Tyransky, stellv. Staffel-Chefin, und Hauptfeldwebel Markus Dorf Müller, Infomeister der FlaRakGrp. Es war eine sehr interessante Veranstaltung. An dieser Stelle sei noch einmal der Bundeswehr in Prangendorf für die Ermöglichung der Besichtigung gedankt. B. Keuthe



### Fotos A-Kompanie FRA-133:

Die Bilder zeigen das Überwinden eines Wasserhindernisses während der Ausbildung in der A-Kompanie im Mai 1985. René Potutschek, GF Planzeichner in der FRA-133, war damals als Ausbilder eingesetzt, hatte diese Fotos aufbewahrt und in dankenswerter Weise dem Kanonier zur Verfügung gestellt. Das Wasserhindernis ist ein aufgestautes Bächlein am Rande des ehemaligen Sperrgebietes am Weg zwischen der früheren Wechselfeuerstellung und dem Dorfe Polnitz. Das Wasserbecken sollte als Feuerlöschteich dienen, zeitweise schwammen darin Karpfen, die aber inzwischen schon längst Liebhaber gefunden haben.



### Beispiel einer "Nachnutzung" von NVA-Fla-Raketentechnik:



Dreharbeiten am 5. November 2014 auf dem Flugplatz Finowfurt zur Satire-Sendung "Uschis Truppe". Der OSA-AK aus dem Bestand des dortigen Museums erhielt aus diesem Grunde ein Balkenkreuz. Die taktische Nummer hingegen stammt noch aus NVA-Zeiten. Foto: B. Kirchhainer

## Impressum

**Herausgeber; Herstellung:**  
Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

**Geschäftsadresse und -konto:**  
Wilfried Rühle  
Putlitzer Straße 17, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

**Redaktion:**  
Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 16.06.2015  
Preis: 0,55 EURO  
Für Mitglieder kostenlos.  
Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
ist nicht gestattet.